№ 5288. Donnerstag, 4. Februar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3. Febuar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 3. Febr. Die „Kreuzztg." bestätigt die Ernennung des Reichstagspräsidenten Simson zum Chefpräsidenten des Appellationsgerichts zu Frankfurt. — Nach demselben Blatte beginnen die Berathungen mit Mitgliedern des Landtags betreffs der Kreisordnung nächste Woche.

Das Herrenhaus genehmigte das Jagdpolizeigesetz und lehnte das Amendement auf Ausschluß der Provinz Hannover ab.

LC. **Berlin,** 2. Febr. [Die Reform des Herrenhauses.] Das Herrenhaus befindet sich nicht bloß mit den bestehenden Einrichtungen in offener Opposition, sondern mit der ganzen Entwicklung seit 1866, welche es immer nur murrend geschehen ließ. Im Abgeordnetenhause droht das Ministerium bei Meinungsdifferenzen mit der Auflösung, im Herrenhause dagegen ist von einem Pairsschub noch nie die Rede gewesen, um z. B. ein Gesetz, wie die Sicherstellung der Redefreiheit durchzubringen. Und doch wird das Ministerium Bismarck sich dazu entschließen müssen, wenn es nicht sein eignes Werk, den Norddeutschen Bund und das Zollparlament wieder Preis geben will. Diese Institutionen sind der Majorität des Herrenhauses ein Dorn im Auge, den Reichstag und das Zollparlament hassen sie und warten offenbar nur auf den Moment, in welchem dieselben wieder beseitigt werden. Die Behaglichkeit aber, mit der die Partikularisten sich dort mit der alten Majorität eingerichtet haben, läßt auf eine intime Verständigung schließen. Graf Bismarck hat im Abgeordnetenhause zwar davor gewarnt, daß man die Rechtsbasis des Herrenhauses nicht in Frage stellen möge und indirect damit eine Reform desselben abgelehnt. Gleichzeitig aber hat er die Schwierigkeiten, auf welche die Verschmelzung des preußischen Landtags mit dem Reichstag resp. der Unitarismus im Nordd. Bunde stoßen muß, so klar dargelegt, daß practische Erfolge von Bedeutung auf diesem Gebiete für die nächste Zeit ohne gewaltsame Schritte schwerlich davon zu erwarten sein würden. Das preußische Volk aber darf sich nicht länger darüber täuschen, daß die Reform des Herrenhauses die erste Bedingung für jede politische Entwicklung ist und daß es deßhalb dieselbe keinen Augenblick aus den Augen verlieren darf.

— [Die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses] hat die Petition mehrerer Handelskammern in Ostfriesland, daß das Fürstenthum Ostfriesland als vierter Regierungsbezirk der Provinz Westphalen zugelegt werden möchte, für begründet erkannt und befürwortet dieselbe.

— [Preußische und sächsische Handelskammern] agitiren für eine Gesammtpetition an den Bundeskanzler, um eine Herabsetzung der hohen Eingangszölle der Vereinigten Staaten zu erwirken. (H. N.)

— [Verabschiedet] Der wegen seines Rencontres mit einem Matrosen der deutschen Marine in der letzten Zeit oft genannte sächsische General-Major v. Hake hat seinen Abschied erbeten und erhalten.

Posen, 1. Febr. [Sparsamkeit.] In dem hiesigen städtischen Schuletat ist durch übereinstimmenden Beschluß der beiden städtischen Behörden sowohl der Posten zur Bestreitung der Druckkosten der wissenschaftlichen Programmarbeit der Realschule wie der jährliche Zuschuß zu dem Prämienfonds der städtischen Schulen gestrichen worden. (Brb.Z.)

Oesterreich. [Die Kremsierer Verfassung] ist wieder häufig als das Auskunfsmittel bezeichnet worden, auf das man zurückkehren müsse, wenn man die Wünsche der Czechen und Polen mit der jetzt geltenden Decemberverfassung versöhnen wolle. Von dem constituirenden Reichstage, der 1848 in Kremsier tagte, bis er dort Anfangs 1849 aufgelöst wurde, ist eine Verfassung nicht votirt; es liegt bloß ein von dem Ausschuß dieses Reichstags ausgearbeiteter Verfassungsentwurf vor. Dieser Entwurf stellt das Zweikammersystem auf. Eine Volkskammer von 360 Abgeordneten soll aus unmittelbaren Wahlen, eine Länderkammer aus den Wahlen der Landtage hervorgehen. Das System hat Aehnlichkeit mit dem der Schweiz und der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Nach der „Kreuzzeitung" bietet dieser Entwurf zwei unschätzbare Vortheile. Er ist nur für die Erblande, nicht für Ungarn berechnet, paßt also vollkommen in das dualistische System. Zweitens trägt er die Unterschriften der Führer der Czechen und Polen, Palackys und Smolkas, könnte also von den Landtagen Böhmens und Galiziens nicht wohl perhorrescirt werden. Diese Erwägungen lassen den Kremsierer Entwurf besser denn alles Andere als Material zur Verfassungsrevision geeignet erscheinen, wenn es behufs der Befriedigung Böhmens und Galiziens denn doch zu einer solchen kommen müßte.

England. London. [Ueber die belgische Thronfolge] schreibt die „Times": „Da die belgische Krone sich nach dem salischen Gesetz vererbt, so ist der muthmaßliche Thronfolger des Königs einziger Bruder, der jetzt 32 Jahre alte Graf von Flandern, welcher bis jetzt keine Nachkommenschaft hat. Die Frage ist aufgetaucht, ob durch den Tod des Herzogs von Brabant Belgien nicht mit einer möglichen Thronerledigung bedroht sei, und ob diese Eventualität nicht die Frankreich seit lange zugeschriebenen Annexionsabsichten sehr begünstige. Ja, man ist so weit gegangen, von einer projectirten Heirath zwischen dem kaiserlichen Prinzen und der Prinzessin von Belgien, einem zwölfjährigen Knaben und einem zehnjährigen Mädchen, zu flüstern. Der Kaiser Napoleon ist ein zu weiser Mann, als daß er wähnen könnte: Völkergeschicke ließen sich heut zu Tage noch von fürstlichen Ehebündnissen abhängig machen. Es ist ganz unmöglich, daß der 60jährige Napoleon sich mit Planen trägt, zu deren Verwirklichung er den Tod zweier Prinzen abwarten müßte, die noch beide in der Vollkraft des Lebens stehen, beide vermählt sind und noch Hoffnung auf zahlreiche Nachkommenschaft haben. Und ließe sich auch auf das Erlöschen der Coburger Linie speculiren, so bleibt zu bedenken, daß Belgien ein constitutionelles Königreich ist und das die Thronfolge auf den Mannstamm beschränkende Gesetz aufgehoben werden kann. Das belgische Volk ist zwar gestimmt, mit den Franzosen beste Nachbarschaft zu halten, von Frankreich politisch verschlungen aber könnte es nicht anders werden als durch einen Gewaltact, bei welchem ganz Europa interessirt wäre."

Frankreich. Paris. [Bobo.] In den engern Hofkreisen ist das große Ereigniß, daß Bobo heirathet. Bobo ist die ehemalige Bonne des Kronprinzen, Miß Chave. Der kleine Prinz liebt diese seine erste Erzieherin und Pflegerin sehr, nennt sie immer noch Bobo, und der Kaiser, die Kaiserin und der ganze Hof nennt sie so, wenn von ihr die Rede ist. Sie heirathet den Capitän Thierry, zur Zeit Schatzmeister der kaiserlichen Hilfskasse.

Rußland. [Petersburg] scheint in den Erdboden zurückkehren zu wollen, aus dessen Sümpfen die Improvisation Peters des Großen empor wuchs. Die Stadt — so berichtet man dem „Frankf. Journ." — sinkt, freilich unmerklich, aber mit erschreckender Regelmäßigkeit, und die mit der Untersuchung betrauten Sachverständigen erklären die Bodenverhältnisse für so ungünstig, daß höheren Ortes bereits die Vorkehrungen zur Verlegung der Residenz getroffen werden. Schon vor einiger Zeit hat man Befehl ertheilt, in Kiew ein kaiserliches Palais zu erbauen.

Italien. [Garibaldi] hat dem Grafen Ricciardi, der ihn bezüglich der italienisch-unitarischen Association und der Versammlung der Freidenker, die in Neapel an dem Tage der Eröffnung des öcumenischen Concils in Rom statthaben sollte, interpellirte, folgende Antwort gegeben: „Caprera, 19. Januar 1869. Mein lieber Ricciardi! In einem einzigen Lager alle Liberalen zu versammeln und sodann im bevorstehenden December in Neapel die Freidenker der ganzen Welt, das ist ein wahrhaft großes Werk und ich wünsche Ihnen seine Verwirklichung. Durch das erstere Project werden Sie versuchen, die socialen Wunden zu heilen, die unser Land betrüben, und durch das andere den priesterlichen Brandschaden ausrotten, der es verpestet. Möge Gott dies heilige Unternehmen segnen. Ich bin der Ihrige. G. Garibaldi."

Provinzielles.

⸗ Flatow, 2. Febr. Für die Blinden-Unterrichtsanstalt zu Königsberg sind für dieses wie in den früheren Jahren 30 Rt. als außerordentlicher Beitrag bewilligt worden. — In Vandsburg brachen kürzlich zwei Kinder auf dem Eise ein, von denen nur das eine gerettet werden konnte.

Welchen Vortheil oder Nachtheil bringt die Amortisation?

(Zuschrift eines Landwirths.)

Angenommen, ein Gut ist 66,000 Rt. landschaftlich geschätzt, so kann es zu ⅔ der Taxe, mit 44,000 Rt., beliehen werden, und zwar: 1) 1. Serie 33,000 Rt. 3½% Pfdbrf., Cours etwa 74 Rt., giebt 24,420 Rt. Geld und bei 4% Zins = 1320 Rt.; 2. Serie 11,000 Rt. 5% Pfdbrf., Cours etwa 98 Rt., 1% Abzug zur Kasse, also 97 Rt. giebt 10,670 Rt. Geld und bei 6½% Zins = 715 Rt., also 44,000 Rt. Hypothek bringen dann 35,090 Rt. Geld und kosten 2035 Rt. Zins; — oder 2) 1. Serie 33,000 Rt. 4% Pfdbrf., Cours etwa 82 Rt., giebt 27,060 Rt. Geld und bei 5% Zins = 1650 Rt., 2. Serie 11,000 Rt. 5% Pfdbrf., Cours etwa 98 Rt., giebt 10,670 Rt. Geld und bei 6½% Zins = 715 Rt., also 44,000 Rt. Hypothek bringen 37,730 Rt. Geld und kosten 2365 Rt. Zins.

Existirte keine Amortisation und würden 1. Serie 5% Pfdbrfe. statt 3½% und 4% ausgegeben, so ständen diese ohne Frage pari. 33,000 Rt. 5% Pfdbrfe. pari geben 33,000 Rt. Geld und bei 5½% Zins = 1815 Rt., 2090 Rt. 6% Privatanlehen 2. Stelle 2090 Rt. Geld und bei 6% Zins 125 Rt. 12 Sgr; es geben nun 35,090 Rt. Hypothek 35,090 Rt. Geld und kosten nur 1940 Rt. 12 Sgr Zins, gegen 2035 Rt. bei 1), ersparen also jährlich 94⅗ Rt.; oder 33,000 Rt. 5% Pfdbrfe. pari geben 33,000 Rt. und bei 5½% Zins = 1815 Rt., 4730 Rt. 6% Privatanlehen 2. Stelle 4730 Rt. Geld und bei 6% Zins = 283 Rt. 24 Sgr, es geben also 37,730 Rt. Hypothek 37,730 Rt. Geld und kosten nur 2098 Rt. 24 Sgr. gegen 2365 Rt. bei 2), ersparen also jährlich 266⅕ Rt.

Jede Privatgesellschaft giebt in Hälfte der Landschaftstaxe Privatanlehn, wie gleichfalls hinter dieser Hypothek 6% Anlehn zu haben ist. 33,000 Rt. zu 5% 1. Stelle geben 33,000 Rt., 5% Zins kosten 1650 Rt., 2090 Rt. zu 6% 2. Stelle geben 2090 Rt., 6% Zins kosten 125 Rt. 12 Sgr., also 35,090 Rt. Hypothek bringen 35,090 Geld und kosten 1775 Rt. 12 Sgr Zins, gegen 2035 Rt. bei 1), ersparen also jährlich 259 Rt. 18 Sgr; oder 33,000 Rt. zu 5% 1. Stelle geben 33,000 Rt., 5% Zins kosten 1650 Rt., 4730 Rt. zu 6% 2. Stelle geben 4730 Rt., 6% Zins kosten 283 Rt. 24 Sgr, also 37,730 Rt. Hypothek bringen 37,730 Rt. Geld und kosten 1933 Rt. 24 Sgr, gegen 2365 Rt. bei 2), ersparen also jährlich 431⅕ Rt.

Nun amortisiren freilich die 5% Pfandbriefe mit 1% zinszinslich, hier bei 11,000 Rt. jährlich 110 Rt., die 4% Pfandbriefe mit ½%, hierbei 33,000 Rt. jährlich mit 165 Rt., es bedarf aber über ein Menschenleben (30 Jahr gerechnet), bevor die Schuld getilgt ist; während dieser Zeit ist die Hypothek mit 44,000 Rt. belastet und bringt jede Besitzveränderung, jede Regulirung unter Erben, wesentlichen Nachtheil. Die Ersparung an Zins bei Privatbeleihung, wie oben, 259⅗ Rt. und 431⅕ Rt., die selbst nach 10 Jahren, nach Wegfall von ½% Zins bei Pfandbriefen, hier jährlich 220 Rt., noch 39⅗ Rt. und 211⅕ Rt. betragen würde, zinszinslich angelegt übersteigt den Gewinn des amortisirten Pfandbriefkapitals und gewährt den Vortheil, jeder Zeit in Besitz seines Kapitals treten zu können. Wenn aber viele, sonst umsichtige Männer einwenden: bei der Amortisation bin ich genöthigt Kapital anzusammeln und dies kommt meinen Erben zu gut, während dies Geld sonst nicht erspart werden würde, so stellen sie sich doch nur das Zeugniß schlechter Geldwirthe, fast Unmündiger aus. Wer Geld nicht gebraucht, wird es nicht aufnehmen, erfordert denn der erhöhte jährliche Zinsaufwand keine Anstrengung? Wo liegt der Schutz gegen leichtsinnige Verschleuderung, wenn endlich nach etwa 40 Jahren und darüber die Pfandbriefsschuld amortisirt ist?

Vermischtes.

— [Die Königin Isabella] bewahrt in ihrer Umgebung sorgfältig die spanische Hof-Etiquette. Sie begab sich vor einigen Tagen in die Kapelle der Dames de la Retraite, eines hochadeligen Klosters in der Rue du Regard, um eine Predigt zu hören. Die Anwesenden begnügten sich damit, die Königin zu grüßen und ihr ehrerbietig Platz zu machen, sie war aber damit nicht zufrieden, sondern fragte beim Weggehen, warum man nicht vor ihr das Knie gebeugt habe, in Spanien werde so etwas in den Klöstern nicht übersehen. Die Oberin antwortete, in Frankreich kniee man nur vor Gott, und die Königin war über diese revolutionäre Antwort höchlichst entrüstet.

— [Winter in Süd-Italien] Aus Neapel wird unterm 25. Jan. geschrieben: An den öffentlichen Brunnen sieht man Eiszapfen hängen; die Bergesgipfel rings um die Stadt sind mit Schnee bedeckt, und die in der Toledostraße Promenirenden hauchen in die Hände, um die erstarrten Finger zu erwärmen.

Meteorologische Depesche vom 3. Februar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	332,5	0,6	N	s. schwach	heiter.
6	Königsberg	333,5	1,3	W	s. schwach	trübe.
6	Danzig	333,4	1,7	NW	mäßig	bedeckt, Nachts Regen.
7	Cöslin	334,6	0,2	NW	schwach	bedeckt.
6	Stettin	331,2	0,1	W	mäßig	heiter, gestern Regen.
6	Putbus	333,7	0,4	N	mäßig	wolkig.
6	Berlin	334,9	1,4	NW	mäßig	ganz bedeckt, gestern Nachm. und Nachts Regen.
7	Köln	336,5	3,1	NW	schwach	zl. heiter.
7	Flensburg	336,0		W	schwach	bezogen,
7	Helder	337,1	2,2	S	schwach	bezogen.

Ein Ausflug nach Palästina 1868.

(Schluß.) Im Hinnonthale, das von Westen her ins Kidronthal abfällt, liegt links der „Blutacker", und das alte Gemäuer höher droben sind Reste des römischen Belagerungsforts unter Titus. Dabei steht ein alter Baum; ein französischer Consul, ein Spaßvogel, soll ihn einigen Fremden als denjenigen gezeigt haben, an dem Judas sich erhenkte; nicht lange, so haben die Mönche den Scherz für Ernst genommen, und die Pilger wanderten getreulich hinauf. Die Höhe zur Rechten ist Zion und war zur jüdischen Zeit ganz bebaut; die jetzige Stadtmauer läßt einen großen Theil außerhalb. Der erste steile Pfad führt uns zum Zionsthore. Dasselbe durchschreitend, empfängt uns ein trauriger Anblick. Zur Rechten unter der Stadtmauer ziehen sich die Hütten, Höhlen möchte man sagen, der armen Aussätzigen hin. Es sind ganze Familien, die hier ihr trauriges Dasein fristen; die Kinder werden erst nach einigen Jahren von der widerlichen Krankheit ergriffen, die Glieder faulen ab, die Stimme verschwindet und man kann die elend Verstümmelten in ganzen Reihen vor der Thüren kauern sehen, um mit heiserem Gekrächze die Mildthätigkeit der Vorübergehenden zu erflehen. Dem Zionsthore gegenüber liegt das ausgedehnte Kloster der Armenier, der Sitz des Patriarchen. Mehr als 2000 Pilger kann das labyrinthische Gebäude beherbergen und die reich ausgestattete Kirche zeugt von dem Reichthum des Jacobsklosters. Am Abende des Gründonnerstages wohnten wir in der vom Golde strahlenden Kirche der Fußwaschung bei, die der Patriarch vor dem Altare an zwölf seiner Priester vornahm. Wenige Minuten westlich finden wir die Citadelle oder den Davidsthurm. Während die Oberbauten neueren Datums sind, hat unzweifelhaft David die mächtigen Quadern des Unterbaues, Jahrtausenden zum Trotze, hier zusammenfügen lassen. Gegenüber liegt das stattliche Wohnhaus des protestantischen deutsch-englischen Bischofs Gobath und daneben die Kirche. Das ganze Bisthum ist eine etwas unpractische Schöpfung des geistreichen Königs. Mit theilweise deutschem Gelde ist die Kirche gebaut und doch ist es den Deutschen nur gestattet, alle vierzehn Tage einen Nachmittaggottesdienst darin zu halten. Deutsches Geld verzehrt der Bischof, gerirt sich aber mit seiner ganzen Familie wie ein Engländer. Ein englisch-deutscher Bischof ist eben ein Unding, und Alles deutet darauf hin, daß es wohl über Kurz oder Lang zu einer Lösung dieses unmöglichen Verhältnisses führen wird. Der junge deutsche Pastor predigt alle Feiertage am Morgen in dem kleinen Eßzimmer unseres Hospizes, während die Engländer in unserem gemeinschaftlichen stattlichen Gotteshause sitzen. Wollen wir uns an etwas unverfälscht Deutschem erfreuen, so gehen wir in das Hospital der Diaconissinnen in der Stadt und vor Allem in das neue Schulhaus der Schwestern. Wir wurden von der Oberin durch die hellen, hohen, reinlichen Räume geführt und von einer Schaar kleiner, fröhlich umherblickender, arabischer Mädchen ließ uns die unterrichtende Schwester Proben im Lesen der deutschen Bilbel vornehmen, die vortrefflich ausfielen. Gegenüber dem deutschen Hause liegt der große russische Complex von Kirche, Kloster und ausgedehnten Pilgerhäusern. Die Russen machen sich sehr breit in Jerusalem, und die lateinische Kirche, man erkennt sie kaum wieder, so bescheiden tritt sie hier auf.

Gleich neben dem Jaffathore hat man vor zehn Jahren den Zugang zu den großartigen Steinbrüchen entdeckt, die sich unter der Stadt bis gegen das östliche Stephansthor hinziehen. Aus ihnen ließ Salomo die großen Blöcke zum Tempelbau brechen, deren man noch heute um den Tempel her in der Stadtmauer bis zu 30 Fuß Länge, bei 3 Fuß Höhe und Tiefe sehen kann. Mit Fackeln versehen sind wir lange in diesen weiten unterirdischen Hallen umhergewandert; die verticalen Ritzen in den Wänden hatten die salomonischen Steinarbeiter mit ihren Spitzhauen gemacht, der Steinstaub lag noch in ihnen und die kleinen Nischen waren noch geschwärzt von dem Qualm der Oellampen, die vor circa 2900 Jahren den Raum erhellt.

An der südwestlichen Ecke des Tempelplatzes liegt das Gerichtshaus von Jerusalem. Durch eine mit einem Teppich verhangene Thür treten wir in ein Gerichtszimmer. Ein niederer Divan umläuft den Raum, auf dem die Richter mit gekreuzten Beinen rauchend sitzen; Strohmatten bedecken den Boden und in der Mitte steht ein großes Kohlenbecken für die Pfeifen. Von einem jungen englisch redenden Advocaten wurden wir zum Sitzen genöthigt und uns Cigaretten und Caffee offerirt. Der Advocat, ein Araber, klagte uns, daß man von Stambul Richter, wie den vor uns sitzenden würdigen Herrn, hierher sende, der weder ihre Sprache verstände, noch das Gesetzbuch und sich noch dazu für wenige Piaster die ihm eine Partei über Nacht ins Haus trüge, bestechen ließe. Zunächst dem Richter saß sein Dolmetscher, dann folgten Beisitzer, Bürger der Stadt. Ein Jude, ein Christ, ein Araber traten ein. Ersterer klagte, er habe dem Letzteren, auf Gutstehung des Christen hin, für 500 Piaster Waaren verabfolgt, und nun, da der Zahlungstermin herangekommen und der Araber ihn nicht befriedige, verweigere der Christ für diesen einzutreten. Es folgte eine heftige Scene in der gewöhnlich alle drei zugleich sprachen. Der Richter beschäftigte sich während dessen mit dem Aussuchen von Vorhängeschlössern und obgleich Araber und Christ gegen den Juden sprachen, der Jude keinen Zeugen vorbrachte, fiel die Entscheidung dennoch zu seinen Gunsten aus; der Christ mußte zahlen. Der Jude hatte sicherlich einen tüchtigen Backschisch in des Richters Haus getragen und der Advocat äußerte seufzend, „die Richter würden immer nur auf einige Jahre hierher geschickt, um sich satt zu weiden." Der würdige Richter ließ uns sein Bedauern ausdrücken, daß er nicht im Stande sei, sich mit uns zu unterhalten; wir ließen ihm erwiedern, daß wir das an dieser Stelle auch nicht erwarten könnten, daß wir nur gekommen, um einen Einblick in die türkischen Gerichtsverhandlungen zu gewinnen. Wir wurden auf das Huldvollste entlassen. (Wes. Ztg.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing,
1. Abtheilung,
den 19. Januar 1869, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Kellner** hier, Firma **Adolph Kellner** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 17. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Silber** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. Februar cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **v. Selle** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **28. Februar cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6540)

Bekanntmachung.

Der in der gestrigen Morgenzeitung publizirte Holzverkaufstermin für den Belauf Heubude am 15. Februar ist auf **Dienstag, den 16. Februar**, verlegt worden. (7109)

Steegen, 2. Februar 1869.
Der Oberförster.
Otto.

Der
Bock-Verkauf
von
Rambouillet-Vollblut-
und
Rambouillet-Negretti-Böcken

beginnt bei mir **zu festen Preisen** am 15. Februar c. (6821)
Hohendorf pr. Stuhm (Bahnhof Marienburg) im Januar 1869.
S. v. Donimirski.

Homöopathische
Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbstunterricht, sind in großer Auswahl stets vorräthig in der
Elephanten-Apotheke,
Breitgasse 15.

P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (6553)

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten 2c. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein ächt** und **stets frisch** vorräthig bei **Herm. Gronau**, Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz**, Jopengasse 20, in Danzig **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (3831)

Dr. Scheibler's
künstliche Achener Bäder,
nach Analyse des Prof. J. v. Liebig,
gegen Rheumatismus, Gicht, Flechten, Skropheln 2c., zu jeder Jahreszeit mit gleich günstigem Erfolge anwendbar. 1 Kruke à 6 Bäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr.

Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow,
verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co,
Königsberg in Pr.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann**, Langenmarkt 38,) verkauften Kruken oder Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchsanweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (7067)

Ganz frisches, echtes
Fenchel-Honig-Extract,
gegen Katarrhe u. Keuchhusten sehr empfohlen, a Flasche, mit über ½ ℔ Inhalt, 6 Sgr., stets vorräthig in der (6968)
Raths-Apotheke, Langenmarkt 39.
Bestellungen nach außerhalb werden schnell expedirt und Wiederverkäufern angemessener Rabatt bewilligt.

Aecht
französische Crêmes.

Mein direct von Bordeaux bezogenes Lager französischer Liqueure, als: Crême de Roses, de Mocca, de Persicot, de Noyeau, de Menthe, Eau d'or, Eau stomachique, Marachino de Zara, Anisette, Curacao etc. empfehle in Originalverpackung zu Fabrikpreisen. (7118)

Gleichzeitig offerire feine Qualitäten von Rum, Cognac und Arrac zu billigsten Preisen

Franz Jantzen,
Hundegasse 38. Ecke des Fischerthores.

Alleiniges Depot

für Danzig und Umgegend der rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen von Joseph Selner in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs bei

A. Fast, Langenmarkt 34.

(3999)

Hiermit erlauben wir uns die Anzeige zu machen, daß unsere mehrjährigen Mitarbeiter, die Herren **Arnold Dan, Hugo Gerstenhauer** und **George Heyder** unser hier seit 25 Jahren bestehendes

Tuch-, Mode- & Manufactur-Waaren-Geschäft

vom 1. Januar d. J. käuflich übernommen haben. Die Außenstände einzuziehen haben wir uns vorbehalten.

Wir danken für das uns bisher in so hohem Maße geschenkte Vertrauen und bitten dies auch auf unsere Herren Nachfolger übertragen zu wollen.

Pohl & Koblenz.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Anzeige der Herren **Pohl & Koblenz** erlauben wir uns die ergebene Mittheilung, daß wir das von genannten Herren seit 25 Jahren geführte

Tuch-, Mode- & Manufactur-Waaren-Geschäft

am 1. Januar käuflich übernommen haben und unter der Firma

Pohl & Koblenz Nachfolger

weiter führen werden.

Mit der Bitte das der bisherigen Firma in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch auf die unsrige übergehen zu lassen, fügen wir das Versprechen hinzu, uns desselben in jeder Beziehung würdig zu zeigen.

Hochachtungsvoll

Elbing, im Januar 1869.

(7111)

Arnold Dan,
Hugo Gerstenhauer,
George Heyder.

Der Preußische Kunstverein,

Berlin, Dorotheen-Straße 31,

gewann in zehn Jahren seiner Wirksamkeit von Jahr zu Jahr eine bedeutende Ausdehnung und innere Kraft. Seine Tendenz ist die Verbreitung von Kunstwerken, Sculpturen und Malerei und die Förderung der Kunst, namentlich, da den tüchtigen Künstlern ein sicherer Absatzquell ihrer Werke geschaffen ist. Der Verein erwirbt im Laufe des Jahres unter begutachtender Mitwirkung seines Ehrenrathes von den tüchtigsten Künstlern eine so große Anzahl von Oelgemälden (Originale), daß bei der im November stattfindenden Verloosung jedes Mitglied des Vereins für einen monatlichen Beitrag von 1 Thlr. 10 Sgr. in der Abtheilung A und 2 Thlr. 15 Sgr. in der Abtheilung B eins dieser Oelgemälde im schönen Goldrahmen im Werthe stets über den gezahlten Beitrag hinauf bis zur Höhe von 80 Friedrichsd'or gewinnt. Im Vereinslokal ist eine reiche Ausstellung von Vereinsgemälden, wie auch von Gemälden und Sculpturen tüchtiger Meister zum Verkauf. (6499)

Die Ausstellung ist bei freiem Entree täglich von 11 bis 3 Uhr Jedem zugänglich. Prospect und Jahresbericht des Vereins wird auf Wunsch gratis übermittelt.

Bahnhof Neufahrwasser.

Beste Maschinenkohlen und Nußkohlen empfiehlt ex Schiff, **frei Waggon, billigst** (3518)

Th. Barg, Neufahrwasser.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.

An einmaligen Geschenken sind ferner bei uns eingegangen:

Von Herrn Navigations-Director Albrecht 5 Thlr., Ungenannt 2 Ctr. Salz für die Suppen-Anstalt, Rentier Preuß 1 Hut und 2 Paar Stiefel, Bäckermeister Joh. Schnarcke 5 Thlr., Hofbesitzer Lange ½ Ctr. Erbsen für die Suppenanstalt, Frau Commerzienräthin Gibsone 1 Klafter Brennholz in Klötzen, Ungenannt 1 Klafter Espen-Nutzholz für die Pantoffelfabrik, Ungenannt 2½ Sgr., Whistpartie in der Langgasse 1 Thlr. 17½ Sgr., Sammlung in der Arbeits-Commission zum Druck des Jahresberichtes 4 Thlr. 20 Sgr., A. H. Pretzell für die Suppenanstalt pro Januar 15 Thlr., G. Davidsohn 6 Paar baumwollene Strümpfe, 1 wollene Unterjacke und 2 Paar Stiefel.

Indem wir den Gebern unsern aufrichtigen Dank für diese Geschenke sagen, theilen wir mit, daß alle Vorstandsmitglieder weitere Gaben an Geld, Lebensmitteln, alten Kleidungsstücken, Wäsche, Fußzeug u. s. w. gern entgegennehmen. Diese Gegenstände können auch in dem von dem Magistrate uns gütigst zur Benutzung überlassenen Hause, Bleihof 4. abgegeben werden.

Weitere Anmeldungen von Mitgliedern und Armenpflegern bitten wir im Bureau, Ketterhagergasse 4, oder bei Herrn Ad. Gerlach, Poggenpfuhl 10, zu machen.

Danzig, den 4. Februar 1869.

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Eyrosine!

Dieses bewährte Mittel beseitigt augenblicklich rheumatischen Zahn- und Gesichtsschmerz. Fläschchen à 2½ Sgr. sind nur allein echt zu haben bei (7119)

Franz Jantzen,
Parfümerie- und Toiletteseifen-Handlung,
Hundegasse 38.

Nicht zu übersehen!

Familienverhältnisse wegen verkaufe ich ein fast neues massives Wohnhaus mit 4 Stuben, großem gewölbten Keller, geräumigem Hofraum und Stall, am Wasser und der Hauptstraße der Stadt belegen, zu jedem Geschäft, namentlich für Färber und Gerber geeignet, mit geringer Anzahlung. Kaufpreis 1500 Thlr. Rest des Kaufgeldes kann 5 bis 6 Jahre stehen bleiben. Käufer kann gleich einziehen.
(6192) **E. G. Stienss** in Liebemühl.

Beleuchtungs-Gegenstände
jeder Art zu Gas, Petroleum u. Lichten, als
Kronleuchter, Wandarme, Candelaber 2c.,
sowie alle zu denselben gehörigen Theile empfehlen

Berkau & Lemke,
vormals **C. Herrmann,**
Bronce-Fabrik,
Jopengasse 4. (6806)

Eine nicht ganz junge Dame, die die Wirthschaft versteht und in der Handarbeit geübt ist, kann sich melden Breitgasse 24. (7147)

Vulcan-Oel

der **Vulcanic-Oil and Coal Company** in West-Virginien, anerkannt bestes Schmieröl für alle Arten von Maschinen; für Danzig und Umgegend nur echt zu haben bei
(6813) **A. Ulrich.**

Originalzeugnisse über die Brauchbarkeit desselben liegen bei mir zur Ansicht bereit.

Ball- und Gesellschafts-Oberhemden

mit echt französischen Einsätzen werden auf Bestellung in vorzüglich gut sitzenden Façons sauber und schnell ausgeführt in der Wäschefabrik von

Magnus Eisenstädt,
Langgasse 17. (4542)

Thee-Lager

von (1493)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47.

Beste **Preßhefe** (Pfundbärme) empfiehlt a Pfund 4 Sgr ab hier die **Preßhefe-Fabrik** von (6776)

Otto Bertram
in Frankfurt a. O., Regir.-Str. 20.
Wiederverkäufern Rabatt.

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in größerer Anzahl. **Böhrer**, Langgasse 55.

Für Auswanderer

und Reisende nach allen Häfen **Amerikas** billigste Gelegenheit vermittelst Bremer Postdampfer und dreimastigen Segelschiffen. Nähere Auskunft ertheilt und gültige Schiffs-Contracte schließt der concessionirte Agent des Hauses J. H. P. Schröder & Co., Bremen.

F. Rodeck zu Danzig,
(7149) Hundegasse 22.

Weizen- und Gerstenstroh

ist käuflich zu haben bei (7112)
Malzahn in Adl. Liebenau.

Traubenrosinen in Kisten, verschiedene Marken Schalmandeln à la Prinzeß, neue französische und rheinische Wallnüsse, sicilianische Lambertnüsse, Smyrna- und Malaga-Feigen empfiehlt

Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Türkische, Steyrische, Böhmische u. Thüringer Pflaumen offerirt (4251)

Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Billiges Nutzholz

zu haben in den Forsten Szvenek und Mostowo in Polen, zwei Meilen von der preußischen Grenze Zielun, bestehend aus mehreren Tausend Eschen- und Birken-Stämmen, zur Auswahl in jeder beliebigen Quantität, ganz besonders geeignet für Tischler und Stellmacher. Käufer belieben sich im Laufe des Monats Februar cr. zu melden bei dem Besitzer im Schlosse Szvenek.

☛ Ein am hiesigen Platze

bestehendes Fabrikgeschäft, das in West- und Ostpreußen jeder Concurrenz entbehrt, ist wegen Alters des Besitzers bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und zu jeder Zeit zu übernehmen. Der Kaufgelderrest kann auf den dazu gehörigen Grundstücken, die ihrer Ausdehnung wegen zu jedem anderen Geschäft leicht verwendbar sind, mehrere Jahre stehen bleiben. Offerten unter No. 6988 in der Exped. d. Ztg.

Eine Ziegelei

in mäßiger Entfernung von Danzig ist gegen geringe Caution für den nächsten Sommer oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Adressen unter No. 7003 in der Exped. d. Ztg.

Guts-Verpachtung.

Ein Rittergut von 1300 Magd. Morgen **in Pommern,** ¼ Meile vom Bahnhof belegen, soll auf 15 bis 20 Jahre unter **sehr vortheilhaften Bedingungen sofort verpachtet werden,** zur Uebernahme sind **nur** 6000 Thlr. erforderlich. Alles Nähere und Ausführlichere durch (7110)

C. W. Helms
in **Elbing,** Kurze Hinterstraße 13.

4000 Thlr., auch getheilt à 2000 Thlr., ebenso 1000 bis 1700 Thlr., à 5 %, sind ländl. pupill. sicher Frauengasse No. 48, part., im Comtoir, zu begeben. (7145)

Ein unverheiratheter Wirthschafter mit guten Attesten sucht, wenn möglich gleich oder später, placirt zu werden. Adressen werden erbeten in der Expedition der Danziger Zeitung unter No. 7143.

Für einen Conversations-Cirkel im Englischen, geleitet durch eine Dame, welche drei Jahre in England gelebt hat, werden Theilnehmerinnen gewünscht. Auch werden auf Wunsch Privat-Stunden ertheilt. Näheres Wallplatz No. 13, 3 Treppen, zwischen 12 und 1 Uhr. (7148)

Eine geprüfte Erzieherin, die musikalisch, wird zum 1. April c. gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung oder Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse unter A. B. 7008 daselbst einzusenden.

Es wird ein unverheiratheter Diener, der durch mehrjährige **gute** Zeugnisse empfohlen wird, zum baldigen Antritt gesucht. Einsendung der abschriftlichen Zeugnisse und näheren Bedingungen in der Expedition d. Ztg. unter No. 7150.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie findet in einer Lederhandlung sofort oder zum 1. April cr. als Lehrling eine Stelle. Nähere Auskunft wird ertheilt Brodbänkengasse No. 50 im Laden. (7027)

Eine geprüfte Erzieherin, in den Wissenschaften, Sprachen, hauptsächlich im Franz. sicher, gediegenen Musikunterricht ertheilend, sucht zum 1. April Engagement. Offerten unter R. R. 7000 in der Exped. d. Ztg.

Ein kath. Hauslehrer, der Knaben bis Quarta vorbereiten kann, wird zum 1. März gesucht. Meldungen und Zeugnisse unter Chiffre **Cz. Stuhm.** (7072)

Ein solider, tüchtiger Commis, der im Eisen-, Material- und Schnitt-Geschäft einige Jahre fungirt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, aber nur ein solcher, findet in einer kleinen Stadt zum 1. April eine gute Stelle. Adressen werden unter No. 7113 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Neufahrwasser, Olivaerstr. No. 20 ist eine Auswahl von Muscheln, engl. Porzellan-Figuren, Korallen-Gewächsen und anderen seltenen Gegenständen nebst Servante zu verkaufen.

Das geräumige **Geschäfts-Local,** Langgasse No. 71, ist zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 30 im Laden.

Wer einem reellen Geschäftsmanne, der seit 6 Jahren laut Buch nachweislich und wie bekannt hier am Orte ein gutes Geschäft hat, dem aber durch die gegenwärtige allgemein schlechte Zeit und Verhältnisse, in der wenig gekauft ist, ein Theil seiner Waaren (courante Artikel) liegen geblieben ist, die Summe von Thlr. 1000 à 6 % auf 1 Jahr mit noch einer sicheren Unterschrift geben will, gebe seine Adresse unter No. 7143 gefälligst in der Expedition dieser Zeitung ab.

№ 5281 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig